

## PRESSEMITTEILUNG

Freitag, 21. Juli 2023  
Osteinscher Niederwald  
Sperrfrist: Freitag, 21. Juli 2023, 12:30 Uhr

Schloss  
61348 Bad Homburg v.d.H.

T. +49 (0)6172 9262 109  
T. +49 (0)6172 9262 156

presse@schloesser.hessen.de  
www.schloesser-hessen.de

### Präsentation zur Demokratiegeschichte im Jagdschloss Niederwald

Das Jagdschloss Niederwald war im Jahr 1948 Schauplatz der sogenannten Niederwaldkonferenz. In drei Sitzungsperioden tagten die elf westdeutschen Ministerpräsidenten und weitere politische Akteure im Grünen Salon, um sich hinsichtlich der von den Westmächten geforderten Gründung eines Weststaates einig zu werden. Dabei wurden die Grundstrukturen für das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland erarbeitet.

Aus diesem Grund wurde das Jagdschloss Niederwald heute durch die Überreichung einer Plakette, welche dieses als Ort der Demokratie ausweist, ausgezeichnet.

Anlässlich des 75. Jahrestages der zweiten und wichtigsten Sitzung zwischen den deutschen Ministerpräsidenten präsentieren die Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen (SG) ab dem 21. Juli 2023 eine kleine Ausstellung, die sich der Niederwaldkonferenz und der deutschen Demokratiegeschichte widmet.

Damit macht die SG, die neben dem Osteinschen Niederwald und dem Niederwalddenkmal zahlreiche weitere hessische Kulturschätze betreut, erstmals eine ihrer Sehenswürdigkeiten auch als einen Ort der Demokratie sichtbar. Die Direktorin der SG, Kirsten Worms, betont, dass es ein Anliegen sei, diesen bedeutenden Ort, an dem Demokratiegeschichte geschrieben wurde, nun auch dezidiert als solchen erkennbar zu machen und zu vermitteln.

### Auszeichnung als Ort der deutschen Demokratiegeschichte

Der Vorsitzende der Gesellschaft zur Erforschung der Demokratiegeschichte und Gründungsdirektor der Stiftung Ort der deutschen Demokratiegeschichte Dr. Kai-Michael Sprenger überreichte den Staatlichen Schlössern und Gärten Hessen eine Plakette, welche



Historische Aufnahme vom  
Jagdschloss Niederwald  
© SG



Der Osteinsche Niederwald –  
ein Ort der Demokratie  
© SG  
Foto: Michael Leukel

das Jagdschloss Niederwald als Ort der Demokratiegeschichte ausweist.

„Das Jagdschloss Niederwald gehört ohne Zweifel zu den wichtigen, aber bislang noch zu wenig bekannten Orten der deutschen Demokratiegeschichte“, so Sprenger. „Insbesondere für die Verfassungsgeschichte der Bundesrepublik ist das Jagdschloss Niederwald von Bedeutung, denn bei der Entwicklung des Grundgesetzes vor 75 Jahren steht die so genannte Niederwaldkonferenz vom Juli 1948 in direktem Zusammenhang mit der Rittersturzkonferenz sowie dem Verfassungskonvent Herrenchiemsee. Letztere Orte sind bereits auf der digitalen Deutschlandkarte zu den Orten der Demokratiegeschichte verzeichnet und es ist richtig und wichtig, das Jagdschloss Niederwald hier ebenfalls aufzunehmen und somit in dem größeren Kontext zum anstehenden Jubiläum des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland künftig sichtbar zu machen.“

Im kommenden Monat erfolgt ein ebensolcher Eintrag mitsamt Beschreibung für das Jagdschloss Niederwald auf dem Portal <https://www.demokratie-geschichte.de/index.php/orte-der-demokratiegeschichte-eine-deutschlandkarte/>

### **Konzeption der Präsentation**

Die SG konnte eine Mappe erwerben, welche Dokumente zur der Sitzung der Niederwaldkonferenz am 21. Juli 1948 enthält. Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums dieses denkwürdigen Datums wurden einige Ausstellungselemente entwickelt.

Entstanden ist eine kleine Dauerpräsentation: Die elf teilnehmenden deutschen Ministerpräsidenten werden porträtiert sowie die Niederwaldkonferenz in die vorhergegangenen und nachfolgenden Wegpunkte, die zum Grundgesetz geführt haben, eingebettet.

### **Auf dem Weg zum Grundgesetz**

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs beschließen die alliierten Siegermächte die Neuordnung und Demokratisierung Deutschlands. Die Westmächte fordern die elf westdeutschen Ministerpräsidenten nach Ausbruch des Kalten Krieges auf, einen Weststaat zu gründen sowie eine Verfassung auszuarbeiten. Die Forderung stößt bei den Ministerpräsidenten auf Widerstand, da sie befürchten, die deutsche Teilung werde dadurch weiter vertieft.

Um sich hinsichtlich des deutschen Standpunktes zu einigen, findet im Sommer 1948 die Niederwaldkonferenz statt. In der zweiten und für die Position der Ministerpräsidenten entscheidenden Sitzung, die sich heute zum 75. Mal jährt, legen sie fest, den Forderungen der alliierten Westmächte nur unter bestimmten Bedingungen nachzukommen. Am 26. Juli 1948 einigen sich Ministerpräsidenten und Militärgouverneure in Frankfurt darauf, einen demokratischen Westdeutschen Teilstaat zu gründen sowie - um eine mögliche Wiedervereinigung Deutschlands nicht auszuschließen - einen Parlamentarischen Rat einzuberufen, der ein Grundgesetz als provisorische Verfassung formuliert.

„Im Jagdschloss Niederwald haben Männer, die in KZs die Diktatur des Nationalsozialismus überlebt hatten, zentrale Beiträge für das demokratische Fundament des zukünftigen Deutschlands entwickelt. Ein Ort des demokratischen Aufbruchs und der gesellschaftlichen Verantwortung“ sagt Dr. Katharina Bechler, Leiterin des Fachgebiets Museen bei der SG.

Am 1. September 1948 nimmt der Parlamentarische Rat letztlich seine Arbeit auf. Ein Jahr später, im Mai 1949 wird das Grundgesetz beschlossen, verkündet und unterzeichnet und die Bundesrepublik Deutschland damit gegründet.

Nach der Wiedervereinigung Ost- und Westdeutschlands tritt am 3. Oktober 1990 die Deutsche Demokratische Republik dem Grundgesetz bei. Am 4. Oktober 1990 tagt im Berliner Reichstagsgebäude zum ersten Mal ein gesamtdeutscher Bundestag.

## Hinweis

Die Präsentation ist ab sofort im Grünen Salon des Jagdschlusses für die Besuchenden frei zugänglich, der als Sitzungssaal für die Niederwaldkonferenz gedient hatte. Im August erfolgt eine Verlegung in den Entreebereich des Schlosses.

### Der Osteinsche Niederwald

Über dem Rheintal thront ein im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts angelegter Zierwald, der Natur und Schmuckarchitekturen verbunden mit Sichtachsen und Aussichtspunkten zu einem einmaligen Gartendenkmal vereint. Graf Johann Friedrich Karl Maximilian Amor Maria von Ostein (1735-1809) erbt im Jahr 1763 das 304 Hektar



große Gebiet zwischen Rüdesheim am Rhein und Assmannshausen und lässt hier seine Sommerresidenz (heute steht an der Stelle das Jagdschloss Niederwald) errichten und über die nächsten Jahrzehnte einen vielfältigen Parkwald anlegen. Diesen gestaltet er nach dem Prinzip englischer Landschaftsgärten, wo Pflanzen sich in ihrem Wuchs frei entfalten und Gehölze wild wachsen können. Die gezielte Pflanzung neuer Baumarten, Sträucher und Zierpflanzen, durchsetzt mit Staffagebauten wie der künstlichen Ruine Rossel, der Zauberhöhle oder dem runden Säulentempel erzeugen ein einzigartiges Raumbild und sollten beim Betrachten eine Vielfalt an Gefühlen evozieren. Die inselartigen Szenen nahmen Bezug auf Geschichte und Mythen und waren aufgeladen mit Illusionen und Stimmungen. Seit 2002 gehört der Osteinsche Niederwald zum UNESCO-Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal.

### Das Jagdschloss Niederwald

Unmittelbar nach der Erbschaft ließ Johann Friedrich Karl Maximilian Graf von Ostein zwischen 1764 und 1766 das sogenannte Herrschaftliche Haus als Sommersitz errichten. Der nach Plänen von



Anton Süß gebaute Komplex wurde nach und nach erweitert und ausgeschmückt. Dazu gehörten eine Kapelle sowie Forst-, und Landwirtschaftsgebäude, Wohnbereiche für Bedienstete und ein Wirtshaus.

Nach dem Tod des Grafen 1809 und wechselnden Besitzverhältnissen gelangte der Niederwald 1853 wieder in staatlichen Besitz und ging schließlich 1866 an das Königreich Preußen über. Der "Neue Hof" bildet stets den Mittelpunkt des Niederwalds und wird nun als Jagdschloss bezeichnet.

Im Jahr 1925 wurden die Gebäude durch ein Feuer zerstört - woraufhin erneut ein staatliches Hotel errichtet wurde: Das heutige Jagdschloss Niederwald mit Hotel- und Gastronomiebetrieb.

### **Das Niederwalddenkmal**

erinnert an die Gründung des deutschen Kaiserreiches nach dem Sieg im Deutsch-Französischen Krieg (1870-1871). Die Errichtung des Nationaldenkmals erfolgte durch den Architekten Karl Weißbach (1841-1905) und den Bildhauer Johannes Schilling (1828-1910) in den Jahren 1877 bis 1883. Das



Monument von 37 Metern Höhe wird gekrönt von einer bronzenen Germania-Statue, welche die damals aus 25 Einzelstaaten gebildete Nation verkörpert. Mit friedlich gesenktem Schwert wacht sie über das geeinte Reich.

Das zentrale Sockelrelief zeigt Kaiser Wilhelm I. inmitten der deutschen Fürsten.

### **Pressekontakt:**

[presse@schloesser.hessen.de](mailto:presse@schloesser.hessen.de)

Lena Liebau

+49 (0)6172 9262 156

Miriam Schmidt (wissenschaftliche Volontärin)

+49 (0)6172 9262 103

Sandra Becker (wissenschaftliche Volontärin)

+49 (0)6172 9262 121